

ZU DIESEM HEFT

Die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland haben ein gemeinsames Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage angekündigt, das aus einem breiten Beratungsprozeß hervorgehen soll. FRIEDHELM HENGSBACH, Professor für christliche Sozialwissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, und BERNHARD EMUNDS skizzieren die Geschichte des Vorhabens und fragen nach Bedeutung, Chancen und Risiken.

Das gegenwärtige Mexiko hat das Erbe eines halbtausendjährigen Versuchs der Kulturenverschmelzung und des Widerstands dagegen zu bewältigen. STEFAN KROTZ, Forschungsprofessor an der Universität von Mérida (Yukatan, Mexiko), zeichnet ein Bild des Landes und seiner Probleme.

Das erzählerische Werk des englischen Schriftstellers Joseph Conrad gehört zu den größten und eindrucksvollsten dieses Jahrhunderts. Wie JOSEF LÖSSL zeigt, spielt die religiöse Dimension darin eine wesentliche Rolle.

Wie bei vielen häufig verwendeten Begriffen findet sich auch bei dem Wort Inkulturation eine gewisse inhaltliche Unschärfe. CARL JOSEF RIVINIUS, Professor für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin, analysiert auf dem Hintergrund der Begriffsgeschichte die Sache, die hier bezeichnet wird.

Die Bücher Sophy Burnhams stoßen in den USA wohl nicht zuletzt deswegen auf große Resonanz, weil in ihnen die geistige Welt des „New Age“ deutlich wird. RAINULF A. STELZMANN, Professor an der Universität von South Florida, stellt ihr Werk vor.

Viele Phänomene scheinen heute eine langsame Erosion des Glaubens anzudeuten. EUGEN BISER, Leiter des Seniorenstudiums der Universität München, sieht aber auch eine gegenteilige Entwicklung, nämlich ein Glaubenswachstum.

BERICHTIGUNG. In seinem Aufsatz „Homosexualität“ (H. 7, 1994, 489–497) schreibt Harald Schützzeichel, das vom Freiburger Erzbischof einberufene „Freiburger Diözesanforum“ habe festgestellt: „Im Bereich der Sexualität hat die katholische Kirche ihre Kompetenz und Glaubwürdigkeit vollständig verloren ... Schlimmer noch. Dieses Faktum diskreditiert Kirche grundsätzlich und untergräbt ihre Autorität auch auf anderen Gebieten. Damit ist dringend Handlungsbedarf angesagt“ (496).

Diese Behauptung gibt den Sachverhalt nicht richtig wieder und bedarf daher der Richtigstellung. Das Freiburger Diözesanforum hat diesen Text nicht verabschiedet, sondern nur über die vorliegenden Voten abgestimmt. Das entsprechende Votum sprach sich für die Durchführung eines Kongresses über Sexualität aus. Es lautet: „Das Forum empfiehlt der Erzdiözese Freiburg, einen Kongress ‚Sexualität‘ durchzuführen, um in einem menschlich zentralen Lebensbereich auf glaubwürdige Weise den Dialog zwischen Kirche und Welt zu führen, wie er vom Konzil angeregt wurde (Gaudium et spes 3). Der Kongress soll von einer Projektgruppe mit kompetenten Frauen und Männern vorbereitet werden, die von den diözesanen Fachstellen unterstützt werden.“ Der von Harald Schützzeichel zitierte Text entstammt der Begründung zu dem verabschiedeten Votum, über die nicht abgestimmt wurde.